

Positionspapier zum Thema „Ablehnung der geplanten Entsorgung von Salzabwässer mittels Rohrfernleitungsanlage in die Nordsee“ für die Unterweserkonferenz am 30.09.2014

### **Ablehnung der geplanten Entsorgung von Salzabwässer mittels Rohrfernleitungsanlage in die Nordsee“**

Die bisher von der K + S AG praktizierte Einleitungspraxis der flüssigen Abfälle der Kaliumförderung über Werra und Weser in die Nordsee endet Ende 2020, die parallel gefahrene Praxis der Verpressung der Abwässer in den Untergrund endet bereits Ende 2015.

Zu der damit verbundenen starken Umweltbelastung (zurzeit über 13 Mio. Kubikmeter) kommen noch die Haldenabwässer (rund 3 Mio. Kubikmeter) hinzu, die auch nach Beendigung der Kaliumförderung als Dauerlast anfallen.

Drei Lösungen stehen derzeit im Raum:

1. der Bau einer Pipeline zur Einleitung der Abwässer unter Umgehung der Werra in die Weser,
2. der Bau einer Pipeline in den Jadebusen – und damit in das Weltnaturerbe Wattenmeer und
3. eine technische Lösung zum Eindampfen der Abwässer mit Versenkung der verbleibenden Rückstände in alte Abbaustollen.

Von den Lösungen 1 und 2 ist unsere Küstenregion besonders betroffen Das Weltnaturerbe Wattenmeer ist das Aushängeschild unserer Region, Jadebusen und Weser bieten die Grundlage für touristische Entwicklungen und damit für die weitere positive Entwicklung der Nordseeküstenregion.

Für Rohrleitungen gibt es schon heute kaum freie Trassenkorridore in unserer Landschaft. Wie bei der Trassenplanung der Firma Tennet für die 380 KV-Stromleitung deutlich wurde, ist die Situation für die Menschen in unserer Region problematisch. Wir sprechen schon heute über Bodenknappheit. Die Landwirtschaft darf nicht weiter belastet werden.

#### **Die Unterweserkonferenz fordert**

**von den beteiligten Landesregierungen und hier insbesondere von der Landesregierung Niedersachsens, der Bundesregierung, dem Unternehmen K + S AG sowie allen anderen Beteiligten, dass**

- **keine Einleitung in die austauschbare Jade bzw. den Jadebusen erfolgt, da damit das Weltnaturerbe Wattenmeer als besonders sensibles Ökosystem, aber auch die Fischerei und der für die Region wichtige Tourismus massiv geschädigt würde,**
- **keine Einleitung der Produktionsabwässer in die Weser über das Jahr 2020 hinaus erfolgt, da bereits die heutige Praxis, die Abwässer über Werra und Weser abzuleiten, gegen die Wasserrahmenrichtlinie verstößt,**

- die ergebnisoffene Prüfung intelligenter technischer Entsorgungsalternativen, die aufgrund höherer Kosten nicht verworfen werden dürfen, erfolgt,
- eine Gegenüberstellung des Aufwandes und der Kosten der Pipeline zu einer technischen Lösung im Fördergebiet und zu allen anderen Alternativen erstellt wird,
- eine Verfahrensbeteiligung des Landkreises Wesermarsch und der betroffenen Gemeinden der Küstenregion Wesermarsch an allen Planungsverfahren für die Nordseepipeline erfolgt.